

Mitte November bekam der Wittmunder jetzt diesen wichtigen Preis um Verdienste in der ostfriesischen Regionalsprache in Upschört überreicht. Die Jury honorierte damit, wie dessen Sachtexte die plattdeutsche Sprache in einer Momentaufnahme konservierten.

Der „Keerlke“ sollte Freese zufolge das sonst verborgene Wirken von Heinz Janssen sichtbar machen. Wikipedia würden viele kennen, die plattdeutsche Variante hingegen nur wenige, bedauert Freese. Verfasser wie Heinz Janssen treten nie in den Vordergrund: „Er ist sehr beschei-

den“, meint Freese. „Heinz Janssen arbeitet lieber im Stillen.“

Fast vermittelt der ehemalige Verwaltungsfachangestellte den Anschein, als würde er den Wirbel um seine Person gar nicht verstehen. In seinem Umfeld hätten nur wenige von seinem Hobby gewusst. Warum auch? „So interessant ist es für die meisten nicht“, findet er. „Andere schnitzen Figuren, ich schreibe Wikipedia.“

Die Auszeichnung sei eine Überraschung gewesen, sagt der langjährige Mitarbeiter der Gemeinde Friedeburg bei einem Gespräch in seinem Haus in Witt-

mund. Dort lebt er seit dem Auszug der zwei Töchter gemeinsam mit seiner Frau Ruth.

### **Seit 2005 auf Wikipedia aktiv**

Der Verein Oostfreeske Taal hält die Preisträger vor der Verleihung geheim – diesmal mehr als ein Jahr lang. Janssen dachte, er solle über seine Arbeit für Wikipedia referieren. Nun aber steht die 25 Zentimeter große Figur aus Ton auf einem Marmorsockel in Heinz Janssens Wohnzimmer. Der „Keerlke“ schaut ihm über die Schulter, während er erzählt.

Seit 2005 beteiligt sich Heinz Janssen am Konzept „Schwarmwissen“ von Wikipedia. Jeder darf hier zum Autor werden, sein Wissen beisteuern und das der anderen ergänzen oder auch korrigieren. Zunächst habe er sich im Schreiben von deutsch- und englischsprachigen Texten versucht, 2006 seien plattdeutsche Texte dazugekommen. „Das kann ja nicht so schwer sein“, habe er sich gedacht. Beim ersten Mal sei es das dann aber doch gewesen, gibt er zu.

Er fand besonderen Gefallen am Verfassen plattdeutscher Beiträge, meist auf der Basis hochdeut-

scher Texte. Mehr als 4000 Artikel gehen mittlerweile auf sein Konto: Janssen schreibt über Regionales wie Gemeinden oder Ortschaften, aber auch Nobelpreisträger oder Maler. Manches ist nur wenige Zeilen lang, anderes hingegen unheimlich umfangreich. Beispielsweise habe er einen Artikel über den Zweiten Weltkrieg übersetzt, erinnert er sich. In diesen Fällen dauere es bis zu zwei Wochen, bis der Beitrag fertig ist. Das Übersetzen bereite ihm Freude. „Man lernt dazu“, sagt Janssen.

Der Wittmunder ist hochmotiviert, aber er setzt

sich selbst keine Zwänge. Seit zwei Jahren ist er in Rente und teilt sich seine Zeit frei ein: „Ich mach das, was mir in den Kram passt. Und wenn ich keine Lust habe, mache ich gar nichts.“

Auch die Ahnenforschung und bemannte Raumfahrt interessieren den Wittmunder. „Letztlich mache ich das, damit die Sprache erhalten bleibt.“ Plattdeutsch liegt Heinz Janssen am Herzen. „Es war meine erste Sprache, schon vor der Schule“, erinnert er sich. Im Hause Janssen in Buttforde sei immer Plattdeutsch gesprochen worden.